Zeitschrift: Argovia : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau

Herausgeber: Historische Gesellschaft des Kantons Aargau

Band: 44 (1932)

Artikel: Ein freiämter Steuerrodel aus dem 15. Jahrhundert

Autor: Ammann, Hektor

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-47323

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein Freiämter Steuerrodel aus dem 15. Jahrhundert.

Von Hektor Ammann.

Volkszählungen waren im Mittelalter außerordentlich selten. Hie und da einmal stellte eine Stadt vor einer Belagerung oder in Notzeiten fest, wieviel Esser in ihren Mauern vorhanden waren. In der Schweiz haben wir jedoch nur eine einzige derartige Zählung aus dem Mittelalter, die in Freiburg in Ue. in den schlimmen Kriegsjahren um die Mitte des 15. Jahrhunderts stattfand. Sonst müssen wir uns darauf beschränken, Notbehelfe für eine wenigstens annähernde Feststellung der Bevölkerung zu verwenden. Solche Notbehelfe sind z. B. Verzeichnisse der kriegstüchtigen Mannschaft und dann besonders Steuerrödel. Diese letzteren erlauben zugleich einen Schluß auf die damaligen wirtschaftlichen Verhältnisse. Sie sind für eine erhebliche Zahl von Städten vorhanden. Für die Landgemeinden aber kennen wir nur sehr wenige und dazu meist noch recht unvollkommene und unvollständige Steuerverzeichnisse.

Für den Kanton Aargau habe ich vor einigen Jahren in der Festschrift Walther Merz die mir damals bekannten Angaben zusammengestellt.[1] Für die Städte war das Material ziemlich reichhaltig und ist es seither durch die genauere Untersuchung der verschiedenen Stadtarchive noch mehr geworden. Für das Landgebiet vermochte ich nur für den Berner Aargau gute Angaben beizubringen. Für das österreichische Fricktal und die Gemeinen Herrschaften war mir keine Zahl bekannt.

Nun bin ich bei anderweitigen Nachforschungen in dem mir vom Staatsarchiv Luzern bereitwillig zur Verfügung gestellten ältesten Luzerner Steuerbuch auch auf hochwillkommene Angaben für eine Freiämter Gemeinde gestoßen. Im Jahre 1456 zog Luzern in Stadt und Land eine Steuer ein und verzeichnete sämtliche Steuerpflichtigen mit ihren versteuerten Vermögen für das damalige Staatsgebiet. Dazu gehörte bekanntlich auch die Herrschaft Merenschwand im Freiamt mit den heutigen Gemeinden Merenschwand, Benzenschwil und Mühlau.

---

[1] S. 194—202 und 212—15.

Es wurden hier 91 Steuerzahler aufgeschrieben. Wenn man bedenkt, daß offenbar alle vermögenslosen Personen und überhaupt die Armen, dann die Dienstboten und schließlich die Geistlichen nicht verzeichnet wurden, so wird man auf den Steuerzahler mindestens 6 Köpfe der Bevölkerung rechnen müssen. Wir kommen also für die drei Ortschaften auf eine Bevölkerung im Jahre 1456 von über 500 Personen, wahrscheinlich aber noch ziemlich mehr. 1837 zählten die drei Gemeinden 1806 Einwohner. Auch hier wie in den andern Landesteilen der Schweiz kann man also feststellen, daß vom Ausgang des Mittelalters weg in den ruhigen Jahrhunderten bis zum Beginn der Neuzeit die Landbevölkerung sehr stark angewachsen ist.

Die 91 Steuerzahler der Herrschaft Merenschwand versteuerten insgesamt 29 273 Gulden Vermögen. Im Durchschnitt trifft das auf den einzelnen Steuerpflichtigen mehr als 300 Gulden. Das ist ziemlich genau derselbe Betrag wie im Jahre 1521 in der Stadt Aarau.[2] Berücksichtigt man die in dem Zeitraum von 1456—1521 eingetretene Geldentwertung, so darf man sagen, daß die Herrschaft Merenschwand mindestens eben so wohlhabend war wie die Stadt Aarau. Die Lage der Landbevölkerung kann also nicht besonders schlecht gewesen sein.

Zum gleichen Ergebnis führt eine Betrachtung der Höhe der einzelnen Vermögen:

Weniger als 100 Gl. Vermögen versteuerten 30 Steuerzahler.
100—499 Gulden Vermögen versteuerten 46 Steuerzahler.
500—999 Gulden Vermögen versteuerten 9 Steuerzahler.
Über 1000 Gulden Vermögen versteuerten 6 Steuerzahler.

Man wird schon ein Vermögen von 300 Gulden für die damalige Zeit als Wohlstand bezeichnen müssen, der in den Städten von sehr weiten Kreisen nicht erreicht wurde. Vermögen von 500 bis 1000 Gulden waren schon ansehnlich und über 1000 Gulden hatten in den kleinen Städten nur die reichen Bürger. So wies Aarau 1521 bei 209 Steuerzahlern nur 15 solche mit 500—1000 Gulden und 13 mit über 1000 Gulden Vermögen auf. Das Verhältnis der Wohlhabenden zur Gesamtzahl der Steuerzahler ist also in Aarau ungefähr dasselbe wie in Merenschwand. Das höchste Vermögen betrug in Aarau 4800 Gulden, in Merenschwand 4000. Auch

[2] Merz: Gesch. der Stadt Aarau, S. 151.

aus diesen Zahlen wie übrigens ebenfalls aus denen der Luzerner Landschaft gewinnt man den Eindruck von einer günstigen wirtschaftlichen Lage des Dorfes im Verhältnis zur Stadt.

Der Steuerfuß betrug damals, wie man aus den Erträgnissen berechnen kann, 1½ %. Das ist für eine Vermögenssteuer verhältnismäßig viel. Man muß aber bedenken, daß nicht jedes Jahr eine Steuer erhoben wurde.

Der Rodel gibt auch die Möglichkeit, die damaligen Orts- und Personennamen mit den heutigen zu vergleichen. Ich will jedoch hier nicht darauf eintreten, lasse aber dafür den Rodel im Wortlaut folgen:

Merischwanden.

Item der Ziegler von Meriswanden	200 guldin
Klein Hensli Flüder	36 lib.
Rüdy Meyer	40 lib.
Hensli Küchler	300 guldin
Hensli Dietrich	270 guldin
Hensli Hün	50 guldin
der alt Küchler	90 lib.
der müller ze Meriswanden	100 lib.
Hensli Utenberg	70 guldin
Heiny Keppily	500 guldin
Bürgi Lenhart	50 lib.
Müliman von Mülnöw	42 lib.
Clewy Obschlaher	24 guldin
Jacob Fluder	250 guldin
Hensli am Moß	110 guldin
Hensli Cristan	150 guldin
Rüdy Tangel	140 guldin
Hensli Öcher	130 guldin
Rüdy Richwin us Hagnöw	1200 guldin
Werner Ochßner	430 guldin
Hensli Schmid	150 guldin
Rüdy Utenberg	34 guldin
Heiny Müller	60 lib.
und sin wib	60 guldin
Heiny am Brül	172 guldin
Rüdy Schultheiß von Bentziswil	450 guldin

Jegli Müller	100 lib.
Růdy Müller	400 guldin
der groß Öchen	550 guldin
Hubler	212 guldin
Ůly Bachman	20 guldin
Hensli Keller	29 guldin
Heintzmann Scherrer	308 guldin
Ůly Brun	100 guldin
Heiny Tangel	10 lib.
Růdy Wig von Hagnöw	300 guldin
Růdy am Brůl	300 guldin
Cůny Riby	50 guldin
Heiny Brun	254 guldin
Clewy Ber	450 guldin
Meyer Ochßner	120 guldin
Sidler	100 guldin
Schinder Kristen	66 guldin
Jenny Bůcher von Rüty	520 guldin
Hans Lüther	2500 guldin
Ůly Schultheißen kind	90 guldin
Hensli Toben	400 guldin
Cůny Weber	160 guldin
Růdy Nater	40 lib.
Heiny Scherrer	410 guldin
Hensli Brun	254 guldin
Hensli am Brůl	240 guldin
Cůny Richwin	220 guldin
Cůny Hůn	70 guldin
Ůly Weber	300 guldin
Clewis Beren swester	40 guldin
Swartz Heiny von Mülnnöw	168 guldin
Růdy Gůtman	480 guldin
Jegli am Moß	75 guldin
Müller von Mülnöw	300 guldin
Hensli Studer us Hagnöw	500 guldin
Ůly Fluder	305 guldin
Jegli am Brůl	100 guldin
Hensli Wiß	190 guldin

Heiny zer Müly	400 guldin
Hensli Bucher	650 guldin
Hensli Hertbein	50 guldin
der Wigg	4000 guldin
der alt Lüthart	2500 guldin
klein Heiny Lüthart	600 guldin
der klein Wigly	600 guldin
Hensli Fluder	500 guldin
die kind zer Müly	1000 guldin
groß Heiny Brun	300 guldin
Hensli Tober von Mülnöw	60 guldin
die Wildermůtin	550 guldin
klein Heiny Lüther	400 guldin
Bernhart Blitzenbucher	60 guldin
Růdy Dietrich	187 guldin
Ůlman Dietrich	180 guldin
Bürgi Keller	16 guldin
Richi ze Hoff	100 lib.
Cůni Schnider	18 lib.
Weli zer Mülys sůn	16 guldin
die Materin us Hagnöw	40 lib.
die Weberin von Kestiberg	1100 guldin
Drini zum Bach	50 guldin
Brenner von Bentziswil	240 guldin
Bastian von Hagnöw	50 lib.
Ůlrich	150 guldin
Heiny Daniden	100 guldin

Summa 28 845 guldin.

Summa 776 lib. haller.

Summa summarum gold und silber gelt ze gold geschlagen gebürt an einer summ 29 273 (guldin).

Die stür von der vorgenennten summ und schatzung gebürt 439 guldin.